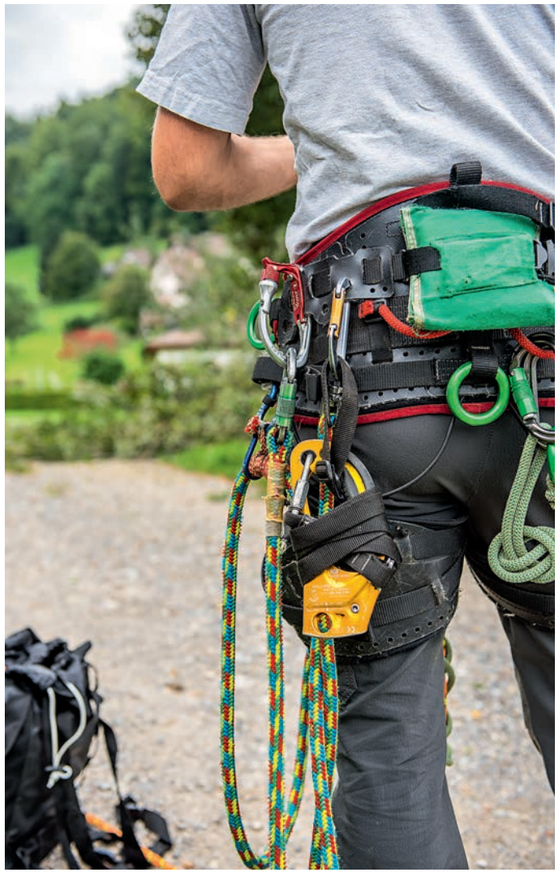
DER BAUM-VERSTEHER

Der Herisauer Res Ramsauer hat ein Gespür für Bäume und weiss, was ein gesunder, kräftiger Baum braucht. Mit Seil, Klettergurt und Handsäge ausgestattet schwingt sich der Baumpflegespezialist in der Baumkrone von Ast zu Ast – und sucht nach dem perfekten Schnitt im Einklang mit der Natur. JOLANDA SPENGLER *Text //* CARMEN WUEEST *Bilder*

FÜR RES RAMSAUER *gibt es keinen schöneren Arbeitsplatz als hoch über dem Boden mitten in der Baumkrone.*

Er sei süchtig nach diesem Gefühl, das ihn in luftiger Höhe mitten im Geäst des Baums überkomme, sagt Res Ramsauer. «Erst hier oben spürt man die Atmosphäre des Baums. Es ist unbeschreiblich, einfach phantastisch.» Vor fünf Jahren hat der Herisauer die dreijährige Zusatzausbildung zum Baumpflegespezialisten FA abgeschlossen, und seither dreht sich bei ihm alles um Bäume. Mit seiner Firma Baumwelt Ramsauer bietet er alles an, was die professionelle Baumpflege fordert: Kontrolle, Beratung, Schnitt, Fällungen, Schutz und Pflanzung. Er ist überzeugt: «Gesunde, kräftige Bäume fördern die Lebensqualität und beeinflussen die Ökologie in dicht besiedelten Gebieten positiv.»

DIE BAUMKRONE DER siebzigjährigen Linde neben dem Bauernhaus von Beat Rusch in der Herisauer Tüfenau muss ausgelichtet wer-



LUCCA TARAVELLA *absolviert bei Baumwelt Ramsauer die dreijährige Weiterbildung zum Baumpflegespezialisten.*

DIE GESETZE *der Schwerkraft scheinen für Res Ramsauer nicht zu gelten.*

den. Oder wie Res Ramsauer sagt: «Sie braucht einen Entlastungsschnitt.» Was heisst, dass er schweren Ästen durch gezieltes Wegschneiden kleinerer Äste die Last nimmt. So bleiben der Charakter des Baums und die Form seiner Krone erhalten. Als ob für ihn die Gesetze der Schwerkraft nicht gelten, bewegt sich der 32-Jährige flink und behände auf dem Baum und hangelt sich von Ast zu Ast. Ein Schnitt mit der Handsäge, und der erste Ast fällt zu Boden. Weitere Äste folgen – daneben, darüber und darunter. Dafür wechselt der Baumpfleger von der Vertikalen in die Horizontale und hängt sich teils kopfüber ins Geäst. Das Gewicht seines Körpers wird einzig vom Seil gehalten, das über einen Anker an der Baumspitze gesichert ist. Alles andere ist eine Frage der (Langseil-) Klettertechnik mit entsprechenden Spezialknoten und Hilfsmitteln.

Abgesägt werden die Seitenäste direkt am Astansatz. «Das ist wichtig, damit der Baum die Wunden abschotten und überwallen kann», sagt der Fachmann. Dieser Prozess dauert mehrere Wochen und ist der Grund, weshalb die Bäume nicht zu spät im Jahr geschnitten werden dürfen. Ideal sind die Sommermonate. «Ist die Narbe nicht ganz verheilt, besteht die Gefahr, dass Bakterien oder Pilze eindringen. Und diese Gefahr ist in den Wintermonaten höher als im Sommer, weil der Abschottungsprozess nur in der Vegetationszeit stattfindet», sagt Res Ramsauer.

SEIN BERUF IST SEINE PASSION. «Bäume sind mehr, als einfach nur da. Sie sind Lebewesen, die mit uns kommunizieren, uns sagen, wenn ihnen etwas fehlt. Man muss nur zuhören. Diese Sprache zu verstehen ist die Voraussetzung für eine gezielte Baumpflege», sagt Res Ramsauer. Die Linde liebt der Herisauer besonders. Im Appenzellerland sei sie Teil der Tradition. Es gebe kaum einen Bauernhof, neben dem keine Linde stehe. «Sie verbreitet Wohlbefinden und Geborgenheit. In ihrem Schatten lässt man sich gerne nieder. Sie ist mir der liebste Baum überhaupt», sagt er und zeigt auf das Blätterwerk. «So viele Herzen aufs Mal, wer kann das schon bieten?»

Regelmässige Pflege begünstige die gesunde Entwicklung eines Baums. Wann, wie und in welchem Abstand er Äste lassen muss, dazu gebe es keine allgemein gültige Regel, fügt Res Ramsauer an. Darüber entscheide neben der Baumart und dem aktuellen Pflegezustand in erster Linie der Baumbesitzer. «Werden wir für einen Baumschnitt aufgeboten, hat der Auftraggeber klare Vorstellungen. Der Baum ist zu gross, er behindert die Durchfahrt, oder er wächst zu nahe ans Haus. Das gilt es zu beachten. Meine Aufgabe ist es, die Kundenwünsche mit den Interessen des Baums und der Umgebung in Einklang zu bringen», sagt der Baumpflegespezialist. Das dem Baumschnitt voraus-

gehende Beratungsgespräch ist für ihn deshalb besonders wichtig. Im Gegensatz zu früher, als ein radikaler Rückschnitt der Äste gang und gäbe war, ist heute ein gezielter Eingriff gefragt. «Unsere Vorgänger in der Branche waren Chirurgen, heute verstehen wir uns als Pfleger», beschreibt Res Ramsauer den Wandel in der Baumpflege. Dabei wendet er drei Schnittvarianten an: Mit dem Begrenzungsschnitt kürzt er die Baumkrone und bindet so das Wachstum zurück, mit dem Pflegeschnitt befreit er den Baum von Totholz und Bruchästen, und mit dem Aufbauschnitt gibt er dem Baum seine arttypische Baumkrone zurück.

MIT DER NATUR HAT der Bauernsohn seit jeher eine starke Verbundenheit. Auf Bäume klettern war als Bub seine Lieblingsbeschäftigung. Kein Baum war vor ihm sicher. Nach Abschluss der Schule lernte Res Ramsauer Forstwart. Die Arbeit im Wald, mit Bäumen und mit Holz sagte ihm zwar zu, sein Wissensdurst war damit aber nicht gestillt. Er wollte mehr über die Bäume erfahren, wollte wissen, wie sie sich unterscheiden und was es bei der Pflege dieser und jener Art speziell zu berücksichtigen gilt. Die Weiterbildung zum Baumpflegespezialisten FA war die logische Folge. Sie dauert drei Jahre und umfasst neben vertieften Kenntnissen zur Materie auch das Erlernen der Klettertechnik zum Ersteigen der Baumkronen bis in ihre äussersten Spitzen. Zum Kurs zugelassen werden ausschliesslich Forstwarte, Baumschulisten, Landschaftsgärtner oder Landwirte mit abgeschlossener Berufslehre. Schweizweit gibt es aktuell rund 300 Baumpflegespezialisten. Frauen sind nur vereinzelte darunter.

LUCCA TARAVELLA IST DER zweite Kopf der Firma Baumwelt Ramsauer. Der 26-Jährige steckt mitten in der Ausbildung zum Baumpflegespezialisten. Das schulische Wissen erhält er im «Schluechthof» in Cham und die Theorie im Herisauer Lehrbetrieb. Res Ramsauer kommt die Unterstützung seines «Stifts» gelegen. Einen Baum in der Grösse der Linde allein zurückschneiden kommt für ihn nicht in Frage. Nicht der zeitliche Aufwand spreche dagegen, sondern die Sicherheit. «Wir arbeiten mehrere Meter über dem Boden, da ist schnell etwas passiert», sagt er, betont aber gleichzeitig, dass sich dieses Risiko mit akribischer Vorbereitung, gutem Material und überlegtem Handeln auf ein Minimum beschränken lasse. Und in der Tat, ein Blick auf die Ausrüstung der Baumpfleger zeigt: Hier sind Profis am Werk. Res Ramsauer und Lucca Taravella tragen feste Schuhe, robuste Kleidung und Helm. An ihren Klettergurten griffbereit befestigt sind Karabiner, Seile, Schlingen, Seilrollen und die Handsäge.

VORHER UND NACHHER: *Der halbe Baum ist bereits gestutzt.*

Nach vier Stunden am Seil haben die Baumpfleger ihr Tagwerk vollbracht und stehen wieder auf festem Grund. Der vor ihnen liegende Asthaufen ist imposant: Die Linde musste ein Drittel ihres Laubkleids lassen. «So ist es richtig», sagt Res Ramsauer und zeigt nach oben. «Die tragenden Äste sind partiell entlastet, ohne dass die typische Form der Baumkrone verändert wurde.» Landwirt Beat Rusch kommt aus dem Stall und stellt sich neben das Duo. Er nickt zufrieden. Bis zum nächsten Entlastungsschnitt in zehn Jahren kann sich die Linde wieder frei entfalten und im Sommer für kühlenden Schatten und im Winter für wärmenden Tee sorgen.